

# Liebe geht durch die Waden

Der Mief des Massenschlags einer Berghütte ist von gestern. Denn der neue Luxus ist die anspruchsvolle Einfachheit. Das ist der Kern der «Hüttentour Graubünden». Und wo Graubünden drauf steht, sind in der Regel auch Singletrails drin. Eine kompromisslos schöne Tour, die sich sogar als Flitterwochenende eignet.

Eigentlich sind wir ganz anders. Anders als die grosse Masse. Wir suchen als Liebespaar seit jeher unseren eigenen Weg abseits grosser Menschenmassen und gesellschaftliche Normen haben uns nie interessiert. Einer Norm hingegen sind wir erlegen: Wir haben geheiratet. Was wir uns nie hätten vorstellen können, lag nach elf Jahren der Zweisamkeit auf der Hand. Im vergangenen Sommer ist es zwischen uns zum berühmten Ja-Wort gekommen. Das soll es nun aber auch gewesen sein mit dem Abstecher in die Welt der Spiessigkeit. Bereits für die Flitterwochen gehen wir wieder unsere eigenen Wege und beschliessen, mit dem Bike quer durch Graubünden zu fahren, in romantischen Berghütten oben auf dem Berg zu übernachten und alles Nötige im Rucksack mit dabei zu haben. Bikepacking nennt man das neudeutsch, für uns ist es das Flitterwochenende. Fehlen soll es dabei an nichts, wir fahren gezielt die exklusiven Hütten an. Woldecken-Mief in stickigen Schlafsälen mit jeder Menge Schnarchnasen, das ist für uns keine Perspektive. Nun, in Graubünden liegen einige aussergewöhnlich gelegene Berghütten mit Hotelstandard im Doppelzimmer und exzellenter Küche. Genau die passende Basis für unsere dreitägige Hochzeitsreise.

## VOM MAXIMUM AUFS MINIMUM

Es ist Freitagmorgen in der Früh, die romantische Mountainbike-Tour kann beginnen. Das Nötigste ist in den Rucksack gepackt. Es kommt nur mit, was in den Tagesrucksack reinpasst. Dank dem Hotel-Standard der Hütten und den vielen



Bergrestaurants entlang der Route fällt Vieles schon mal weg. Werkzeug und Erste-Hilfe-Set teilen wir auf, bloss nichts doppelt mitnehmen. Zahnpasta braucht auch nur eine Tube. Die Wetterprognosen sind gut, das lässt zudem die Ersatzkleidung auf ein Minimum schrumpfen. Schliesslich stehen wir zwei Bikepacker im Bus-Terminal in Chur, der dreitägige Singletrail-Honeymoon kann losgehen. Für die ersten 800 Höhenmeter keucht der Motor des Postautos, ab Tschierschen ist dann die eigene Muskelkraft gefragt. Weit hinten ist die Stadt Chur mittlerweile nur noch knapp zu erkennen, während wir uns mit jeder Kurbelumdrehung ein Stück weiter von der Zivilisation entfernen. Das Schanfigg ist ein wunderbar verschlafenes

Tal, und bald schon ist ausser uns niemand mehr unterwegs. Das ist traute Zweisamkeit, wie wir sie mögen.

## UNSERE FORM VON SAFARI

Es ist bereits Nachmittag, als wir später den Aufstieg nach Medergen in Angriff nehmen. Weiterhin ist nicht viel los, niemand unterwegs hier. Doch alleine sind wir nicht. Die ersten Häuser des Weilers Medergen sind bereits zu erkennen, da entdecken wir gegenüber am Waldrand eine Gruppe Hirsche. Zwei kapitale Bullen mit imposantem Geweih sind darunter, dazu unter anderen eine Hirschkuh mit ihrem Kalb. Sie blicken kurz zu uns rüber, konzentrieren sich dann aber wieder auf das saftige Gras. Wir halten an, um sie fas-

ziniert in ihrer Grazie zu beobachten. Andere fliegen um den halben Kontinent für die Tierbeobachtung, wir schwingen uns in der Heimat in den Sattel. In Graubünden braucht man für die Wildbeobachtung keinen Nationalpark, keinen geländegängigen Jeep. Ein Mountainbike und ein wachsames Auge reichen aus. Unvermindert treten wir später wieder in die Pedalen, erreichen das Walsersdorf Medergen und steuern zielstrebig die Terrasse des Gasthofs an. Eines haben wir uns als Motto für die drei Tage auferlegt – wir lassen kein einziges Bergrestaurant entlang der Strecke aus. Andere steuern in den Flitterwochen mehrmals täglich an üppige All-inclusive-Bufferets. Mit unserer «Beizentour» machen wir das in unserer Version.





FOTOS: ALEX BUSCHTOR

Von Medergen ergibt sich nochmals ein wunderbarer Blick auf das Schanfigg, bevor wir schliesslich die Trail-Abfahrt hinab nach Sapün in Angriff nehmen. Die Walser-Siedlung Sapün wurde über Jahrhunderte von Bauern ganzjährig bewohnt, und aus einem dieser historischen Gebäude ist mittlerweile das Berggasthaus Heimeli geworden, die erste Absteige auf der Hüttentour. Im Haus ist alles aus Holz, die Decken sind tief, und bei jedem Schritt knarrt ein Balken. Im Innern ist alles liebevoll renoviert. Zum historischen Gebäude gesellen sich auch moderne Elemente. Zum Beispiel ein Hotpot. Das Wasser ist auf Wohlfühl-Temperatur



aufgeheizt, und vor dem Abendessen lassen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen und geniessen bei einem Glas Wein den Sonnenuntergang.

**GANZES WELLNESS-PROGRAMM**

Am nächsten Morgen sind wir früh aus den Federn. Das Heimeli liegt auf über 1800 Meter über Meer, wir haben auf dieser Höhe geschlafen wie Murmeltiere. Die dünne und klare Luft wirkt befreiend. Überschwänglich gehts in die Abfahrt nach Langwies und da in den langen Aufstieg zum Durannapass. Auf halbem Weg passieren wir das Dorf Strassberg, besinnen uns der Gasthaus-Strategie und sitzen schliesslich bei Kaffee und Nussgipfel auf der Terrasse. Obschon, bis zum Durannapass wäre es nicht mehr weit. Der Übergang ist heute ein Klassiker unter den Mountainbike-Touren der Region, auch wegen dem idyllischen Grüensee. Dieser

liegt eingebettet in sanfte Wiesen, aber mit zapfig kaltem Wasser. Das hält uns vom Erfrischungsbad nicht ab, im Gegenteil. Rein ins Wasser, dann sich im saftigen Gras liegend aufwärmen – das sind Badeferien nach unserem Gusto.

Die lange Abfahrt nach Küblis steht an. Durch die moorige Hochebene im obersten Abschnitt kriegen wir einige erste Schlamm-spritzer ab, weiter unten ist der Weg abschnittsweise durchfeuchtet. Teilweise versinkt das Vorderrad tief im nassen Boden. Bremse loslassen und mit ordentlich Tempo immer locker bleiben. Ein Spass mit Folgen: Als wir weiter unten eine Schotterstrasse erreichen, sind wir eingesudelt, das Gesicht komplett mit Schlamm bespritzt. Die Zähne glänzen weiss beim Grinsen. Unsere Wellness-Programm findet nach dem Kneipp-Bad im Grüensee mit der Prättigauer Fango-Packung seine Fortsetzung.

**FEINE SACHE BIS AM SCHLUSS**

Das Etappenziel ist das Berghaus Sulzfluh, im Weiler Partnun bei St. Antönien. Auch dies ist eines dieser mehrere hundert



Jahre alten Walserhäuser. Komplette aus Holz gebaut und liebevoll renoviert. Tiefe Decken, romantische Zimmer und vorzügliches Essen. Und während wir bei einem Glas Wein und einer Apéro-Platte die heutige Etappe begiessen, drehen die eingesudelten Bike-Klamotten in der Waschmaschine einige Extrarunden. Schliesslich gilt es, auch am dritten Tag der Hochzeitsreise ein anständiges Bild abzugeben.

Der dritte Tag könnte romantischer nicht beginnen. Wir werden von der Sonne geweckt, untermalt vom Gebimmel einiger Kuhglocken und einer wunderbar glas-klaaren Sicht über das gesamte Hochtal. Es gibt nicht viel Schöneres, als auf diese Weise in den Tag zu starten.